

KULTUR | NACHRICHTEN

TODESFALL

Als „Lolita“ zum Star: Sue Lyon gestorben

Die US-Schauspielerin Sue Lyon, die als 14-Jährige als „Lolita“ in Stanley Kubricks Film berühmt wurde, starb am Donnerstag im Alter von 73 Jahren nach längerer Krankheit in Los Angeles. Für ihre Rolle in dem Film „Lolita“ (1962) über die pädophile Faszination ei-

nes Mannes für eine Zwölfjährige war Lyon mit einem Golden Globe als beste Nachwuchsdarstellerin ausgezeichnet worden. Nach „Lolita“ spielte Lyon in rund 20 weiteren Filmen mit. 1980 beendete sie ihre Karriere. Sie war insgesamt fünf Mal verheiratet und hatte eine Tochter. In den Jahrzehnten vor ihrem Tod lebte die Schauspielerin zurückgezogen und mied öffentliche Auftritte.

AUFREGUNG UM SATIRESONG

Oma als „Umweltsau“: WDR entschuldigt sich

Eine Satire-Version des Liedes „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“, das als Video auf der Facebookseite des deutschen Radiosenders WDR2 zu sehen war, löste am Wochenende eine Welle der Empörung aus. In dem Video sang ein Kinderchor unter ande-



Foto: DPA

rem: „Meine Oma ist 'ne alte Umweltsau.“ Nach 15.000 großteils negativen Facebook-Kommentaren wurde das Video gelöscht. In einer Sondersendung am Samstag entschuldigten sich WDR2-Programmchef Jochen Rausch und WDR-Intendant **Tom Buhrow** für das Lied.

TODESFALL

Schriftsteller Alasdair Gray starb mit 85 Jahren

Der schottische Schriftsteller und Künstler Alasdair Gray (85) starb gestern im Alter von 85 Jahren in Glasgow. Seinen Durchbruch hatte er 1981 als 46-Jähriger mit „Lanark“, an dem er 30 Jahre gearbeitet hatte. Gray war auch Maler und illustrierte seine Bücher selbst.

„Die muskulösen Typen neben mir sahen weder nüchtern noch humorvoll aus“

Politikwissenschaftler Peter Filzmaier wechselte das Genre und schrieb ein Sportbuch

VON HELMUT ATTENEDER

Der Politologe Peter Filzmaier hat ein Buch geschrieben. Darin geht es aber nicht um Politik, sondern um persönliche Sport-Erlebnisse. Ein Interview in höllischem Tempo mit einem, der von einer Karriere als Sportreporter träumt.

■ **OÖNachrichten: „Atemlos“ ist ein sehr passender Buchtitel, wenn man Ihre Politik-Analysen im Fernsehen hernimmt.**

Peter Filzmaier: Das ist sogar eine doppelte Anspielung. Einerseits, weil ich bei meinen Fernseh-Analysen sehr schnell spreche, und andererseits, weil ich früher einmal Laufsportler war. Zwar nicht ganz atemlos, aber doch ziemlich keuchend.

■ **Helene Fischer hat Sie also nicht inspiriert?**

Sie ist nicht ganz mein Favorit. Und das ist höflich ausgedrückt, muss ich gestehen.

■ **Ein Sportbuch hat man von Ihnen am wenigsten erwartet. Warum haben Sie es geschrieben?**

Ich hatte fünf Politikbuch-Anfragen von Verlagen. Das freut mich und ehrt mich, aber mir fehlte der zündende Funke, weil alles so erwartbar war. Dann war mein spontaner Gedanke, ein Sportbuch zu schreiben. Der Verlag hat zugestimmt, und ich habe die Rohfassung in wenigen Wochen geschrieben. Es ist eine Sammlung persönlicher Sportgeschichten, wie ich sie als Zuseher, als Fan erlebt habe. Dieses Buch war ein Herzensprojekt. Obwohl sich die Politik 2019 wirklich bemüht hat, die größtmögliche Konkurrenz zum Schreiben eines Sportbuches zu sein.

■ **Welche Geschichten kann man in dem Buch lesen?**

Ein Beispiel: Ich bin mit einer Deutschen verheiratet, meine Tochter



„Ich hatte Endokarditis. Nicht googeln, das ist nichts Schönes. Aber: alles gut.“

■ **Peter Filzmaier**, über seine schwere Erkrankung im Vorjahr



Er kann auch anders: Peter Filzmaiers persönliche Halbmarathon-Bestzeit liegt bei 1:12 Stunden. Foto: Privat

ist deutsche Staatsbürgerin. Sie können sich vorstellen, was da los ist, wenn Österreich gegen Deutschland im Wiener Stadion spielt. Die beiden haben gesagt, sie kümmern sich um die Karten. Wie kümmern sich Deutsche um Karten? Sie wenden sich an den deutschen Fußballverband! Ich saß dann in diesem Spiel mitten im deutschen Sektor, von meiner Tochter mit deutschem Hut und Schal ausgestattet, und musste höllisch aufpassen, beim Anschlusstreffer der Österreicher nicht zu jubeln. Denn die muskulösen Typen in meiner Nähe sahen weder nüchtern noch humorvoll aus.

■ **Sie wollten schon als Kind**

Sportreporter werden, warum sind Sie in der Politik gelandet?

Ich habe offenbar doch nichts Anständiges gelernt und bin bei der Politik gelandet. Im Ernst, Sportreporter war immer da. Es ist auch ein großer Traum von mir, einmal Sportreporter im Fernsehen zu sein. Als ich aufgewachsen bin, da hat die Eurovisions-Fanfare im Fernsehen schon ein einmaliges Ereignis signalisiert.

■ **An Wahltagen hat man den Eindruck, es gäbe mindestens zwei Filzmaiers, bei der Häufigkeit, mit der Sie auftreten. Wie halten Sie dieses Tempo aus, oder brauchen Sie es sogar?** Politik fasziniert mich. Lange Zeit

wäre die Antwort gewesen, dass ich einmal Laufsport gemacht habe. Das hat Fitness und Gelassenheit bei Stress im Beruf geschaffen. Das hat sich altersbedingt und durch eine schwere Krankheit 2018 geändert. Die Fitness ist jetzt nicht mehr da. Geblieben ist die Gelassenheit. Und man braucht einen klaren Plan.

■ **Darf man fragen, welche Krankheit Sie hatten?**

Ich hatte Endokarditis (*Entzündung der Herzinnenhaut, Anm.*). Nicht googeln, das ist nichts Schönes. Aber: alles gut. Eine Lehre daraus war, man soll sich mehr Zeit für Dinge nehmen, die man gerne macht. Die Familie zum Beispiel. Oder ein Sportbuch schreiben.

■ **Sie wirken immer sehr klar und analytisch – wie schaut's bei Ihnen mit Emotionen aus?**

Beim Wissenschaftler kämpft der Kopf mit Herz und Bauch. Aber er gewinnt nicht, und das ist gut so.

■ **Wann haben Sie zum letzten Mal geweint?**

Ach, ich weine durchaus relativ oft. Jedenfalls hatten die Tränen nichts mit der Politik zu tun.

■ **Wer sich so gut im Bereich der Politik auskennt, ist ein potenzieller Kandidat für einen Quer-einsteiger.**

Abgesehen davon, dass ich das nicht möchte, könnte ich das auch gar nicht. Das sage ich voller Respekt. Denn ein guter Politiker muss so viele verschiedene Dinge können. Dass man einen einzelnen findet, bei dem man sich denkt, na, so kann ich es auch, weil der besser einen anderen Beruf ausgeübt hätte, das kann ja nicht der Maßstab sein.

■ **Wie schaut die schnappatmen-de Analyse von Peter Filzmaier über Peter Filzmaier aus?**

Er liebt, was er tut.

Buchtipps: Peter Filzmaier, „Atemlos“, Verlag Brandstätter, 180 Seiten, 22 Euro

Lesung: 22. Jänner, 19 Uhr, Thalia Linz (Landstraße).



Susanne Scharnhorst wird den Bereich „Personal und allgemeine Verwaltung“ übernehmen. Foto: FH

Neue Personal- und Finanz-Chefinnen beim Landestheater

Wenige Monate nachdem **Thomas Königstorfer** im Jänner 2019 als kaufmännischer Direktor zur TOG (Theater- und Orchester GmbH des Landes Oberösterreich) zurückgekehrt war, verabschiedete sich Personalchefin **Doris Sippel** einvernehmlich. Inzwischen leitet sie das Personalwesen des Instituts Hartheim – und Königstorfer kümmerte sich beim Landestheater vorübergehend auch um diesen Bereich. Diese Zeit

VERTRAULICH



VON PETER GRUBMÜLLER

sei wichtig gewesen, sagt Königstorfer, um „alle Verträge und Mikrokosmen des Hauses kennenzulernen“. Am 1. Jänner gibt er diese Agenden wieder ab, weil **Susanne Scharnhorst** ins Haus kommt. Von 2001 bis 2010 war die 58-Jährige kaufmännische Direktorin des Salzburger Landestheaters, danach arbeitete sie als Geschäftsführerin der Fachhochschule Wiener Neustadt, als Unternehmensberaterin und 2016 zog sie in den Aufsichtsrat des niederösterreichischen Energieversorgers EVN ein.

Ebenfalls ab 1. Jänner wird **Lisa Neuner** das Landestheater verstärken. Mit den Erfahrungen, die sie bei Universal Music und der Künstleragentur Hoanzl gesammelt hat, verantwortet sie künftig die Gastspiele auf allen Landestheater-Bühnen. Bereits mit 1. Dezember übernahm **Doris Fichtl-Boukal** das Finanz- und Rechnungswesen der TOG. Sie löste damit **Wolfgang C. Gumilar** ab. Gumilar, der beim Musiktheater-Neubau unter anderem die Untertitelungsanlagen samt Touchscreens an jedem Besucherplatz verantwortete (die sich die Wiener Staatsoper in Linz abgesehen hat), leitet nun den IT-Bereich. Er soll die Digitalisierung vorantreiben und den Internet-Auftritt des Landestheaters kundenfreundlicher gestalten.